

EU-Energieunion

Die Europäische Union hat die Schaffung einer Europäischen Energieunion¹ zu einem prioritären Ziel für die kommenden Jahre erklärt. Ziel der Energieunion ist es, sichere, bezahlbare und klimafreundliche Energie sowohl für BürgerInnen als auch für Unternehmen in Europa sicherzustellen. Durch Investitionen in Energieeffizienz und in die Bekämpfung des Klimawandels sollen neue Arbeitsplätze geschaffen und Wachstum gefördert werden.

Warum ist eine gemeinsame Energieunion so wichtig und was sind die Ziele und Schwerpunkte der EU-Energieunion?

Als größte Weltwirtschaftsmacht verbraucht die EU ein Fünftel der weltweit erzeugten Energie, verfügt selbst aber nur über geringe Energievorkommen. Die EU ist daher von der Energieeinfuhr abhängig, sie importiert mehr als die Hälfte ihrer Energie, das entspricht einem Volumen von insg. mehr als 350 Milliarden € pro Jahr.

Durch die Fragmentierung der europäischen Energiemärkte bezahlen unsere Unternehmen mehr für Energie als ihre internationalen Konkurrenten. Durch die Schaffung einer Energieunion soll die derzeitige nationale Zersplitterung des europäischen Energiemarkts überwunden und das Potenzial und die Vorteile des gemeinsamen Binnenmarkts auch im Energiebereich ausgeschöpft werden. Darüber hinaus soll durch einen geringeren Verbrauch unsere Energierechnung gesenkt, der Klimawandel bekämpft und somit wirksam in die Zukunft Europas investiert werden.

Um diese Ziele umzusetzen, stützt sich die Energieunion auf fünf Kernbereiche: die Versorgungssicherheit, die Schaffung eines vollständig integrierten Energiebinnenmarktes, die Förderung von Energieeffizienz, Verringerung der CO₂-Emissionen und die Förderung von Forschung und Innovation.²

Wo stehen die Arbeiten an der Errichtung einer Energieunion?

Die Europäische Kommission (EK) hat am 25. Februar 2015 die **Rahmenstrategie für eine krisenfeste europäische Energieunion mit einer zukunftsweisenden Klimaschutzstrategie** beschlossen. Am 15. Juli 2015 präsentierte die EK mit dem Sommerpaket "Energie" eine Reihe von Vorschlägen zur **Umsetzung der Energieunion**:

- So wird ein **zukunftsfähiges europäisches Emissionshandelssystem**³ vorgeschlagen. Das Emissionshandelssystem gilt als das wichtigste Instrument zur Reduktion von Emissionen und somit der Bekämpfung des Klimawandels. Gerade hier war der Zeitpunkt des Vorschlages von großer Wichtigkeit um ein Signal vor der UN-

¹ http://ec.europa.eu/priorities/energy-union/index_de.htm

² [http://europa.eu/rapid/press-release MEMO-15-4485_de.htm](http://europa.eu/rapid/press-release_MEMO-15-4485_de.htm)

³ [http://europa.eu/rapid/press-release MEMO-15-5352_de.htm](http://europa.eu/rapid/press-release_MEMO-15-5352_de.htm)



Klimakonferenz in Paris zu setzen. Auch die Energieverbrauchskennzeichnung⁴ soll verbessert werden.

- Im Sinne der Energieeffizienz und als Anreiz zur Entwicklung energieeffizienterer Produkte wurde die **Energieverbrauchskennzeichnung** vor 20 Jahren eingeführt. Im Laufe der Jahre ist dieses Kennzeichnungssystem zu komplex geworden. Daher schlägt die EK eine Rückkehr zu der ursprünglichen Skala A-G vor, welche einfacher und für die Verbraucher leichter verständlich ist.
- Schließlich soll auch die **Position der Verbraucher gestärkt** werden.⁵ Die Verbraucher sollen durch bessere Information die Möglichkeit erhalten, Geld und Energie zu sparen. Sie sollen mehr Optionen für ihre Beteiligung an den Energiemärkten erhalten. Der Verbraucherschutz soll weiterhin auf dem höchsten Niveau gehalten werden.
- Um die gesetzten Klima- und Energieziele zu erreichen und eine weltweite Führungsrolle bei den erneuerbaren Energien zu übernehmen, soll das **europäische Stromsystem und der Strommarkt umgestaltet** werden.⁶ Es soll der größtmögliche Nutzen aus dem grenzüberschreitenden Wettbewerb gezogen, eine dezentrale Stromerzeugung ermöglicht und die Entstehung innovativer Energiedienstleister unterstützt werden. Vom 15. Juli bis 9. Oktober 2015 führte die EK eine öffentliche Konsultation zur Frage durch, wie dieser neue Strommarkt konkret ausgestaltet werden soll. Im 2. Halbjahr 2016 wird die EK Vorschläge für Rechtsakte ausarbeiten.

Welche Ziele werden im Bereich der Versorgungssicherheit verfolgt?

Diversifikation der Quellen und Routen: Für die Verbesserung unserer Energieversorgungssicherheit ist die Diversifizierung unserer Energieträger und eine effizientere Nutzung der in der EU erzeugten Energie ein zentrales Anliegen und stellt auch für Österreich ein sehr wichtiges Thema dar. Auch Österreich ist in hohem Maße von Energieimporten abhängig. Um dieser Abhängigkeit entgegenzuwirken, geht es zum einen um die Diversifikation von Routen, zum anderen ist es aber auch wichtig, neue Lieferregionen für Brennstoffe zu erschließen, die Entwicklung neuer Technologien, den Ausbau eigener Ressourcen und die Verbesserung der Infrastruktur für den Zugang zu neuen Versorgungsquellen zu fördern.

Wie kann ein Energiebinnenmarkt verwirklicht werden?

Die Energielandschaft innerhalb der EU ist stark fragmentiert, was zu einer Marktkonzentration und zu einem schwachen Wettbewerb führt. Um einen Energiebinnenmarkt zu schaffen, soll es zu einer verstärkten regionalen Zusammenarbeit innerhalb eines gemeinsamen EU-Rahmens kommen. Hierbei sollen Investitionen in die Infrastruktur angekurbelt und ein grenzüberschreitender Austausch von Energie erleichtert werden. Dadurch wird die Konkurrenz der Energielieferanten miteinander gefördert, und es können die besten Energiepreise für Unternehmen und Bürger erzielt und angeboten werden.

⁴ [http://europa.eu/rapid/press-release MEMO-15-5350_de.htm](http://europa.eu/rapid/press-release_MEMO-15-5350_de.htm)

⁵ [http://europa.eu/rapid/press-release MEMO-15-5351_de.htm](http://europa.eu/rapid/press-release_MEMO-15-5351_de.htm)

⁶ [http://europa.eu/rapid/press-release MEMO-15-5351_de.htm](http://europa.eu/rapid/press-release_MEMO-15-5351_de.htm)



Weiters soll durch diese Maßnahmen die Abhängigkeit von Einfuhren verringert und die Netze für erneuerbare Energien vorbereitet werden.

Warum ist Energieeffizienz bedeutend?

Durch eine effizientere Nutzung von Energie soll der Energieverbrauch gesenkt werden, wodurch die energiebezogenen Treibhausgasemissionen verringert werden und der Klimawandel bekämpft wird. Dementsprechend wird auch der Bedarf der EU an eingeführter Energie vermindert und die Importabhängigkeit reduziert. Die EK wird sich hier auf Sektoren konzentrieren, in denen ein großes Potential höherer Energieeffizienz liegt, insbesondere sind hier der **Verkehrs- und Gebäudesektor** zu erwähnen.

Im Kernbereich **Forschung und Innovation** sollen Neuerungen bei kohlenstoffarmen Technologien durch koordinierte Forschung und Finanzierung in Partnerschaft mit dem Privatsektor unterstützt werden, wobei dies nach Ansicht Österreichs jedenfalls nicht zu einer Belebung der Nuklearenergie führen darf. Forschung und Innovation gelten als wichtige Bestandteile im Energiebereich und die erreichten Ergebnisse sollen die Umsetzung der Ziele der Energieunion begünstigen und beschleunigen.

Wie kann Emissionsminderung erreicht werden?

In der Energieunion soll gewährleistet werden, dass **erneuerbare Energien** einen integralen Bestandteil des europäischen Energiesystems bilden. Dies ist gerade aus österreichischer Sicht sehr zu begrüßen, da Österreich schon jetzt den größten Anteil an der Generierung von Elektrizität aus erneuerbaren Energien innerhalb der EU hat.

Wenn es um erneuerbare Energien und den Kampf gegen den Klimawandel geht, soll die Vorreiterrolle der EU gesichert werden. Auf dem Europäischen Rat vom Oktober 2014 hat die EU folgende Ziele für die Klima- und Energiepolitik **bis 2030** beschlossen:

- Verringerung der Treibhausgasemission um 40% gegenüber 1990 (verbindlich)
- Mindestens 27% EU-Energie aus erneuerbaren Quellen (auf EU-Ebene verbindlich)
- Steigerung der Energieeffizienz um 27 % (Erhöhung auf 30% möglich) (indikativ)
- 15% Verbundbildung bei den Stromnetzen (d.h. 15% der in einem Mitgliedstaat installierten Stromerzeugungskapazität müssen grenzüberschreitend für andere Mitgliedstaaten verfügbar sein)

Dieser Rahmen muss nun umgesetzt werden. Durch Maßnahmen wie die Wiederbelebung des europäischen Emissionshandelssystems,⁷ den Einsatz für ein weltweites Übereinkommen gegen den Klimawandel bei der UN-Klimakonferenz im Dezember in Paris und die Förderung privater Investitionen in neue Infrastrukturen und Technologien sollen die Ziele der Emissionsminderung umgesetzt werden.

⁷ <http://ec.europa.eu/clima/policies/ets/>

Wie erfolgte die Umsetzung in Österreich?

Österreich hat sich dazu verpflichtet, bis 2020 den Anteil erneuerbarer Energieträger auf 34% zu erhöhen, Treibhausgasemissionen in Sektoren, die nicht dem Emissionshandel unterliegen, bis 2020 um mindestens 16% zu reduzieren und die Energieeffizienz um 20% zu steigern. Österreich gilt hier als eines der ambitioniertesten Mitgliedsländer, was die Umsetzung der gesetzten Ziele betrifft und geht mit gutem Beispiel voran. Im April 2010 haben BMWFW und BMLFUW die "Energiestrategie Österreich" vorgestellt. Mit Ende 2012 war bereits die Hälfte der 42 Maßnahmen, auf die man sich geeinigt hatte, umgesetzt. 2013 betrug der Anteil erneuerbarer Energien in Österreich bereits 32,6%⁸ und liegt damit nur 1,4% unter dem für Österreich gesetzten Ziel.

Die „Energieunion“-Pläne der EK werden in Österreich überwiegend begrüßt, Energiekonsumenten können von den EU-Vorschlägen für mehr Marktintegration, Versorgungssicherheit und Eindämmung des Energieverbrauchs profitieren. Eine bessere Koordinierung der Energiepolitik ist für die Vollendung des Binnenmarktes wichtig. Gleichzeitig muss eine bessere Balance von Versorgungssicherheit, Nachhaltigkeit und Wettbewerb sichergestellt werden. Zusätzlich geht es aus Sicht Österreichs vor allem darum, erneuerbare Energie, soweit erforderlich, zu fördern und an den Markt heranzuführen und den Bedarf an Energie durch intelligente und wirtschaftliche Energieeffizienzmaßnahmen zu reduzieren. Österreich tritt im Rahmen der Energieunion gegen jede Aufwertung der Atomenergie ein.

Aktuell steht die "Governance" der Energieunion auf europäischer Ebene in Verhandlung - also jene Lenkungsstruktur, mit der die Erreichung der im Rahmen der Energieunion und des 2030-Prozesses festgelegten Ziele sichergestellt werden soll. Den Kern dieser Struktur werden nationale Klima- und Energiepläne sowie regelmäßige Statusberichte der Europäischen Kommission zur Energieunion bilden, durch die ein laufendes Monitoring und daran anschließende rechtzeitige Korrekturmaßnahmen zur Gewährleistung der Zielerreichung ermöglicht werden sollen.

Welche EU-Förderungen stehen Regionen und Gemeinden für Energieprojekte zur Verfügung?

Die EU-Regionalpolitik spielt bei der Schaffung der Energieunion eine wichtige Rolle, da sie Mitgliedstaaten, Regionen, Kommunen und Städten unterstützt, dringend benötigte Investitionen in die Energieeffizienz von Gebäuden, erneuerbare Energien, intelligente Stromnetze und einen nachhaltigen Stadtverkehr zu tätigen. Mit von der EU kofinanzierten Energieprojekten konnte u.a. dazu beigetragen werden, die Energieleistung sowohl alter als auch neuer Gebäude zu verbessern.⁹

⁸ <http://ec.europa.eu/eurostat/documents/2995521/6734517/8-10032015-AP-DE.pdf>

⁹ s. http://ec.europa.eu/regional_policy/en/newsroom/news/2015/05/promoting-green-and-efficient-energy-for-europe-s-regions.



Im Zeitraum 2014-2020 sollen 38 Milliarden Euro aus den Finanzmitteln der EU-Kohäsionspolitik in die emissionsarme Wirtschaft investiert werden (doppelt so viel wie die in der vorangegangenen Förderperiode für diesen Bereich bereitgestellte Summe). Im Einklang mit einigen der wichtigsten Ziele der Energieunion werden diese Investitionen dazu beitragen, die Emissionen zu senken sowie Arbeitsplätze zu schaffen und kleine und mittlere Unternehmen zu unterstützen.